

Des

Wohl-Edlen/ Gest/ Hoch-Altbahren und Rechts-
Wohlgelahrten **HERREN/**

Conrad Rüggers/

Ihro Königl. Majest. in Polen und Churfürstliche
Durchl. zu Sachsen/ wohlverdienten geheimbden
Kammer-Schreibers/

Im Jahr Christi 1709. den 26. Novembr.

Erfreulich erschienenes

Nahmens-Gest/

Beehrte enlfertig

Ein

Wohlmeinender ungenannter Freund. sc. Jacob Serden



E H D R N/
Gedruckt von Johann Ludw. Nicolai.

1709



Ohl-Edler Er vergönn' daß ich nach Pflichts-
Gebrauch

Jetzt da die Nacht entweicht und es anfängt zu
tagen

Nach seinem Wohlstand darff die Morgen-
Noth fragen/

Denn ist diß schlechte Blatt gleich nicht vom Lorber-Strauch
Und weil es unbekandt gleichsam mit Moß bedeckt

Gnug daß Ergebenheit mich hierzu auffgewecket

Vergleicht ein treu Gemüht nicht nur dem Nahmen nach
Besonders in der That sich schönsten Jesminen/

Die durch Geruch und Nuß die Menschlichkeit bedienen/

Was wunder da versetzt in unfrem Almanach

Sein holder Conrads-Nahm im Candor wird gefunden*

Daß man auch selbigem der Treue Krank gewunden

Ich spiele mit dem Wort daß Seinen Nahmen ziert

Womit sein ganzes Thun auff Erden ist beflissen

Womit Sein wehrt Geschlecht durchs Wissen und Gewissen

Sich ihrem höchsten Haupt allzeit wohl auffgeführt

Und wünsche daß Euch noch bey treuverharrten Tagen

AUGUSTENS Adler mag zur Ehren Sternen tragen.

Den Königs Gnaden ziehn in kein verfallnes Haus

August der Römer Haupt kont' nichts unreines leiden

Und so setzt auch AUGUST dieselbten hier in Freuden

Ben denen Redligkeit geht allzeit ein und aus/

AUGUST dem Jeder legt den Herzens-Wunsch zu Füßen:

Daß Er Unsterblichkeit [was möglich] möcht geniessen.

Drum wünsch ich auch daß Er durch Seinen Candors-Nahm

Beim höchsten Haupte mag auff's ehste höher steigen/

Als wie der Sonnen-Krafft würckt neuen Saft in Zweigen

So bald mit Morgen-Noth sie zu dem Erdkreis kam

Denn wo sich Pflicht und Treu in Königs Diensten gatten/

Da pflegt der Sonnen-Blank sie gnädigst zu beschatten/

Wie

* Conrad per Anagr. Candor.

Wir feyren Conrads Tag und auch Cathrinens Fest /
Hier wo der Weichsel-Strom mit Erd und Ufern spielet
Allein sein ander Herk die gleiche Regung fühlet /
Doch bey dem Elb-Strom sich bekümmert schauen läst /
Wündscht das Wohl-Edler Er bey Ihr schon wär erschienen /
Als im Calender steht Conrad bey Catharinen.

Doch Liebe läst sich ja kein Feuer leschen aus /
Wie solt durch sonderung ein Strom sie können tilgen /
Beym Winde beben zwar doch sterben nicht die Lilgen /
Wo Tuberosen Blühn baut man kein Knochen-Hauß /
Und wo dem Zimmer sich einflucht die Morgenröthe /
Dräut denen Sterblichen niemahls ein Zorn-Comete.

Er hat die Wündsche zwar schon gestern hingeschickt /
Sie aber durch die Luft will heut' Ihm solche senden /
Gleich wie zur Sonn' sich will die Sonnen-Wende wenden /
Auff daß auch beyder Herk abwesend sey erquickt /
Weil Ihr / wenn Ihr bißher die Brieffe woltet schliessen /
Schon gleichsam durch die Luft Einander kontet küssen /

Mich dünckt [wie mir bereits mein freudig Sinn erzehlt]
Daß ihr die Brieffe zwar so bald sie von euch scheiden /
Beym Abschied küssende dennoch pflegt zubeneiden /
Weil Sie / nachdem Ihr nur / Sie aber nicht vermählt /
Mehr Glück / wenn küssende Sie werden auffgenommen /
Als Ihr entsonderte durch Wechsel überkommen.

Je mehr Ulysses war von der Penelope,
Je weiter Hero sah Leandern sich entfernen
Je mehr ließ Liebe sich anfeuren als die Sternen /
Wenn der verborgne Mond gleichsam zur Erd und See /
Die Tagereisen macht / denn Liebe will sich nähren
Als Zunder / wo kein Stahl die Flammen kan gewehren /

Sie schöne Frau hat Ihn und Er sie so geschäkt /
Als ob nur eine Glutt wär in der Welt zu finden /

Der Schönheit Muth und Treu könt Lobes-Corbern winden/
Ja Sie wenns Rath gewest hätt sich mit auffgeseht/
Als Er aus Sachsen gieng/ gleich der Hyplicrateen,
Mit ihrem Mithridat und Conrad nur zu gehen

Gedoch der Himmel wird bald lindern Eure Pein/
Denn will/ wie heute wir in dem Calender mercken/
Cathrinens holder Nam den treuen Conrad stärcken/
So scheint's ob könten wir fast Prophezeher seyn;
Daß wie die Nahmen sich vereiniget verbinden/
Auch Leib und Herß sich bald zusammen werde finden/

Der Schluß sey drum gemacht daß Ihr dem Nahmens-
Fest

So bald der Himmel Euch einander läst erblicken/
Nicht werdet wünsche nur/ besonders Herßen schicken/
Die Herßen/ welche Gott indeß in Hoffnung läst/
Und die (Ich heuchle nicht] mit freudigem behagen/
Durch immer größern Ruhm Euch zu den Sternen tragen/

Fast aber beyde nun/ was unbekandte Hand/
Euch zwar zum Nahmens-Ruhm/ doch in der Eyl geschrieben/
Wie schlecht es irgend ist/ jedennoch Euch belieben/
Und wist; daß bey dem Herbst nicht blüht der Amaranth/
Bey langen Nächten meist erfolgt ein stetes träumen/
Und bey dem Ambt Sorg und Müß schlecht die Poeten reimen/

Gedoppelt sey mit Glück bekront Eur Ambt und Stand/
Benebst den Eurigen in unverrückter Wonne
Liebt Gott Euch und nächst Ihm AVGVSTENS Gnaden

Sonne
So lebt und bleibet Ihr dem Himmel anverwandt/
Und Conrads Candor wird der Edelsten Cathrinen
Durch Gott's und Königs-Huld im Glück und Ehre grünen.

